Graffiti und Dipinti

auf

attischen Vasen.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde.

Einer

hohen philosophischen Fakultät Sekt. I

der

K. Ludwig-Maximilians-Universität München

vorgelegt am 13. Januar 1906

von

Rudolf Hackl.

BIBLIOTHEK

C. H. Beck'sche Buchdruckerei in Nördlingen.
1906.

Das Vorliegende ist nur ein Teil einer größeren Abhandlung, die demnächst unter dem Titel „Merkantile Inschriften auf attischen Vasen“ in den von A. Furtwängler herausgegebenen, bei C. H. Beck verlegten „Münchener archäologischen Studien“ erscheinen wird.

Einleitung.

Töpferei ist wohl das älteste fabrikmäßig betriebene Kunsthandwerk. Die Massenproduktion in ihren verschiedenwertigen Ausführungen, vielfachen Formen und Zwecken, die Konkurrenz, endlich der Wunsch aus den eigenen Produkten besondere Stücke hervorzuheben, hat gar frühzeitig das Bedürfnis erweckt zu signieren, die Gefäße mit Erkennungszeichen verschiedener Art zu versehen. In Ägypten, das uns die längste ununterbrochene Reihe keramischer Erzeugnisse aus dem Altertum liefert, können wir vom 4. Jahrtausend v. Chr. bis in die römische Epoche das Vorhandensein von Topfmarken beobachten.* Solange eine Kultur keine eigentliche Schrift kennt, müssen bloße geometrische Zeichen oder auch Bilder ohne Lautwert den Dienst tun. Aus einer von beiden oder aus beiden Formen zugleich hat sich jegliche Schrift dann entwickelt. Gerade auf den Gefäßen aber wird auch in Zeiten, wo man längst die wirkliche Schrift, die Wiedergabe von Lauten durch Zeichen, handhabt, die alte Gewohnheit mit Zeichen ohne Lautwert zu signieren beibehalten. Die analphabetische Marke fungiert als einfachstes und kürzestes Ausdrucksmittel da weiter, wo es sich um die wiederholende Bezeichnung desselben Dinges, derselben Person, derselben Tatsache handelt, aber völlig gleichgültig bleibt, welche sprachliche Form dem zu Bezeichnenden eignet. Eine wenigstens vermutungsweise Lesung und Scheidung der Gefäßsignaturen in Gruppen verschiedener Bedeutung ist uns erst da möglich, wo sich ganze Worte oder doch Kürzungen von solchen in uns be-

* Reiches Material auf Tafeln liefern die Publikationen des „Egypt exploration Fund".

kannten Alphabeten geschrieben finden. Eine Einteilung aller Gefäßinschriften und Marken wird sich in drei Gruppen vornehmen lassen:

1. Idealinschriften, d. h. solche, die zum Schmucke des Gefäßes, zur Erklärung der darauf angebrachten Darstellungen oder als Ansprache an den Besitzer oder den Benützer und Betrachter des Gefäßes dienen (die erklärenden Bildinschriften, die Lieblingsnamen und Exhortationsinschriften), kurzum die zur Ausstattung des Gefäßes gehörenden Inschriften.

2. Realinschriften, d. h. solche, die aus rein praktischen Gründen den Gefäßen aufgeschrieben sind; so a) die Namen der fertigenden Künstler und des Atelierinhabers, außerdem b) die Inschriften (bezw. Marken) lediglich geschäftlichen, merkantilen Zwecks, die den Verfertiger und Händler, aber nicht den Käufer und Besitzer angehen.

3. Dedikations- und Besitzerinschriften, die das Gefäß als Geschenk an eine Gottheit oder als Eigentum einer Gottheit oder eines Menschen bezeichnen, mit der Herstellung des Gefäßes, seinem Schmuck oder Verkauf also nichts zu tun haben. Sie sind allermeist auch erst später aufgeschrieben, sehr oft ohne Rücksicht auf die Verzierung, das äußere Ansehen entstellend,* vereinzelt jedoch sind sie schon bei der Verfertigung des Gefäßes berücksichtigt, mit Firnis aufgeschrieben und eingebrannt.**

Die vorliegende Abhandlung setzt sich zur Aufgabe die eingehende Untersuchung der unter 2 b) gegebenen Inschriften (bezw. Marken). Die übrigen genannten Arten haben schon mehrfach genaue Behandlung erfahren; ja selbst ein Teil der hier zur Untersuchung gestellten Art ist bereits ausführlich besprochen, ich meine die Signaturen auf rhodischen, thasischen und knidischen Handelsamphoren*** aus hellenistischer Zeit. Es bleiben als größere Masse von Inschriften merkantilen Charakters nur noch die auf attischen Vasen des 6. und 5. Jahrhunderts v. Chr., also aus der Blütezeit attischer Keramik — und dieser Umstand verleiht ihnen ein besonderes Interesse. Die übrigen griechischen Vasengattungen sind

---

* Vgl. die zahlreichen in Naukratis gefundenen Gefäße, bei denen die Weihinschriften mitten durch die Darstellungen gekratzt sind.

** Vgl. in Naukratis und namentlich in Ägina gefundene Stücke aus Naukratis.

*** Dumont-Chaplain, „Inscriptions céramiques“ und Bekker in N. Jahrb. f. Phil. u. P. (IV., V. u. X. Suppl.Bd.).

mit solchen Inschriften, wie wir sehen werden, recht spärlich oder gar nicht ausgestattet; wo sie vorhanden sind, sind sie recht unbedeutend, so daß für meine Untersuchung im wesentlichen die attischen allein in Betracht kommen. Eine vollkommene terra incognita ist aber auch dieses beschränkte Gebiet nicht, es haben schon manche Gelehrte vorgearbeitet, wenn auch in recht engen Grenzen und ohne namhaften Erfolg. Das folgende Kapitel gibt eine kurze Übersicht über die bisherige Behandlung der Materie.

Erstes Kapitel.

Überblick über die bisherige wissenschaftliche Behandlung unserer Materie.

Der erste Gelehrte, der auf die eingeritzten Inschriften unter Füßen griechischer Vasen hingewiesen hat, ist Panofka.* Dieser bemerkt nämlich in Anm. 4 der Einleitung zu seinen Recherches: Auf Vasenfüßen eingeritzte Inschriften scheinen nur da vorzukommen, wo der Fuß eigens gefertigt wurde, so daß die Fabrikanten es für nötig hielten, auf den Füßen anzuschreiben, welcher Art von Gefäßen sie anzufügen seien.** Er glaubt mit Hilfe dieser Inschriften die antiken Namen der einzelnen Gefäßgattungen ermitteln zu können und fordert im Anschluß hieran die Besitzer und Direktoren von Vasensammlungen auf, ihre Vasen in dieser Hinsicht zu untersuchen. Abgesehen von der Beobachtung der Inschriften selbst und der nützlichen Aufforderung ist Panofkas Erklärung bedeutungslos.

Bald darauf veröffentlichte Letronne im „Journal des savants" 1837, 1838, 1840 [= „Nouvelles annales" I] seine trefflichen Artikel über Vasennamen, die sich gegen Panofka und besonders Gerhard („ultime ricerche sulle forme dei vasi greci", Annali dell' Inst. 1836) richten. Letronne weist die irrtümliche Meinung Panofkas und Gerhards, der sich an letzteren angeschlossen hatte, bezüglich der Bedeutung der

---

* „Recherches sur les véritables noms des vases grecs." Paris 1829.

** Die Bezeichnung der späteren Hydrienform mit dem Namen „Kalpis" datiert z. B. daher, daß Panofka ΚΑΛ unter einer solchen Vase eingeritzt fand. Es ist aber eher eine Ergänzung zu ΚΑΛΟΣ anzunehmen, wie zwei gleiche ganz schwarz gefirnißte, einhenkelige Väschen der Sammlung Jatta (Nr. 514 und 519 des Katalogs) lehren, die ΚΑΛΟΣ unter dem Fuß eingeritzt zeigen.

unter den Vasenfüßen eingeritzten Inschriften glänzend zurück, indem er es als unsinnig erklärt, daß die Töpfer sich auf die Füße der Gefäße die betreffenden Gefäßnamen zu notieren brauchten, und zeigt, daß die eingeritzten Vasennamen häufig im Plural, öfters auch zu mehreren und zwar verschiedene auf einem Fuß stehen, gelegentlich auch in Verbindung mit Zahlenangaben. Letronne glaubt nun eine richtige Erklärung darin zu finden, daß er die Fußinschriften für Notizen der Töpfer hält und zwar über Geschäftsaufträge oder bereits verkaufte Gefäße. Die Töpfer hätten also die noch nicht angedrehten Füße als Notiztäfelchen benützt. Sobald die Füße aber angefügt waren, hätten auch die Aufzeichnungen ihren Wert für die Töpfer verloren. Was Panofka zu eng gefaßt hat, hat Letronne nach der andern Richtung übertrieben.

Minervini in seinen mehrfachen Notizen über Gefäßinschriften im „Bulletino Napoletano“* steht im wesentlichen noch ganz unter dem mächtigen Einfluß Letronnes.

Die ersten Zweifel gegen Letronnes Erklärung erhebt Jatta im Katalog seiner Sammlung (S. 346 ff.).** Er widerlegt Letronnes haltlose Ansicht, die Töpfer hätten die Gefäßfüße als Notizzettel verwendet. Er selbst neigt der Ansicht zu, die Käufer der Vasen hätten sich den Preis notiert (oft den Preis mehrerer Gefäße auf eines), oder die Preisangaben seien gewissermaßen eine Quittung der einkaufenden Sklaven gegenüber dem Herrn.

Indes mit Letronnes „scharfsinniger“ Erklärung hat man sich sehr lange Zeit zufrieden gegeben:

Böckh („Staatshaushalt der Athener“ I. S. 151),

Jahn (Abh. der sächs. Gesellschaft d. W. 1854),

Birch („History of ancient pottery“ 1854 Bd. II S. 38 ff.),

Longpérier (Revue arch. 1875 S. 115 ff.).

Der Verfasser des betreffenden Abschnittes im CIG IV (S. XV der Einleitung), wo Letronnes Resultate lang und breit als maßgebend und geistreich zitiert werden. Endlich noch:

Pottier und Sal. Reinach (Bull. de corr. hell. 1885).

---

* 1844, 1845, 1847, 1854.

** 1869.

Inzwischen hatte aber bereits Brunn* die Sache aufs neue unter die Probleme gestellt und zwar unter ganz neuen Gesichtspunkten. Er war der erste, der die Frage in weiteren Zusammenhang mit der Geschichte der griechischen Vasen brachte, der vom epigraphischen und kunsthistorischen Gesichtspunkt aus zugleich den Fall überblickte. Tragischerweise mußte gerade ihm das blinde Festhalten an seiner verkehrten Vasentheorie eine richtige Lösung der Frage vereiteln. Aber Brunn hat doch einen höchst wichtigen Punkt entdeckt. Er sah, daß die Graffiti mehrfach jonische Schriftzeichen enthalten, aber auf Gefäßen sich befinden, deren Bildinschriften in altattischem Alphabet abgefaßt sind. Freilich dünkt ihm diese Entdeckung gerade als Bestätigung seiner Ansicht von der späten Entstehung, dem archaistischen Charakter der attischen Vasen. Er hält die Bildinschriften für archaisierend wie die Bilder selbst, die Graffiti aber als rein sachliche Notizen für die eigentlich übliche Schrift der Verfertigungszeit. Brunns so einschneidende Beobachtung scheint lange Zeit niemand beachtet zu haben, wenigstens ist in der Literatur weder Zustimmung noch Entgegnung zu finden.

Erst Klein (im „Euphronios" 2. Auflage S. 102) hat gelegentlich der Angabe einer Marke auf der Euphroniosschale des britischen Museums: (die er fälschlich als X wiedergibt), auf Brunns „Probleme" verwiesen, spricht aber dessen Beobachtung alle Wichtigkeit ab, indem er sie aus einem Mißverständnis Brunns (als Kürzung für ΛΗΚΥΘΟΣ) zu erklären sucht.

Dagegen stellt Arndt („Studien zur Vasenkunde", Münchner Diss., 1887, S. 56) Brunns Erkenntnis aufs neue als wichtigen Faktor zur Datierung der Vasen auf und weist Kleins kurzsichtigen Einwand trefflich zurück (indem er dem ΛΗΚΥ gegenüberstellt u. a.). Schließlich wendet er sich aber auch gegen Furtwänglers damals eben erschienenen Berliner Vasenkatalog, wo zu Nr. 2188 bemerkt ist, daß sie dreimal ΚΑΛΟΣ (altattisch) im Bild trägt gegen ΛΥΔΙΑ ΜΕΙΩ *κτλ.* (mit jonischen Buchstaben) unter dem Fuß und zwar in den noch halbharten Ton, also zugleich mit der Verfertigung des Gefäßes, eingeritzt: „Welchen Ausweg wird

* „Probleme in der Gesch. der Vasenmalerei" § 9 (Abh. d. bayer. Akad. d. W.), 1871.

man jetzt ergreifen, um die Entstehung der Gefäße in archaischer Zeit nicht preisgeben zu müssen!“

Einen beachtenswerten Fortschritt auf unserem Gebiet in anderer Hinsicht bedeutet R. Schoenes Abhandlung in den Commentationes zu Mommsens 60. Geburtstag 1877. Brunns Problemstellung ist freilich von Schoene vollkommen unbeachtet gelassen. Sein Verdienst liegt darin, Letronnes Irrtum endgültig widerlegt zu haben, indem er zeigt, daß die Fußinschriften in der Regel erst in den ganz harten Ton, also erst nach Vollendung des Gefäßes eingeritzt sind, so daß an eine nur vorübergehende Benützung der Füße für Töpfernotizen nicht im entferntesten zu denken, d. h. die Inschriften müssen nach Schoenes Meinung in irgend einer Beziehung zu dem ganzen Gefäß stehen, auf dem sie sich befinden. Er erweist an einer Reihe evidenter Beispiele, daß es sich um Preisangaben handelt, andrerseits um Servicezusammenstellungen, die auf dem größten Gefäß der Serie eingetragen sind. Aber in diesen Kategorien bringt Schoene nur recht wenige Stücke ohne Bedenken unter, so daß er eine Anzahl von Graffiti, die sehr wahrscheinlich Gefäßnamen enthalten, hinsichtlich ihrer Bedeutung in Frage stellen muß, da die Gefäßnamen absolut nicht zu den betreffenden Gefäßen, auf denen sie eingeritzt sind, passen wollen. Es gebricht ihm an jeglichem Ausweg und so tröstet er sich mit „Unvollständigkeit und der Ermittlung einiger Gefäßpreise in verhältnismäßig alter Zeit, sowie einigem Aufschluß über Gebrauch und Vertrieb der Gefäße, wie wir ihn sonst vergeblich suchen“.

Einen kurzen Nachtrag zu Schoenes Verzeichnis liefert Heydemann im Rheinischen Museum 1881 (S. 471 ff.).

Schon 1877 hatte G. Körte bei Besprechung der Orvietaner Funde eine Anzahl unserer Gefäßinschriften publiziert und einige Analogien aus andren Museen dazu angeführt. Indes die Angaben über die Gefäße selbst sind für die Möglichkeit einer richtigen Verwertung zu wenig ausführlich. Eine bestimmte Erklärung weiß er nicht zu geben, vermutet aber, daß sich wenigstens die einzelnen Buchstaben und Monogramme auf das Herkunftsland oder die Fabrik der Vasen beziehe, was auch schon Jahn (l. c.) als Vermutung ausgesprochen hatte.

Weiter schließt sich an Schoene an: Herrmann im 48. Winckelmannsprogramm (Gräberfunde von Marion auf Cypern), soweit es sich

um Zahlenangaben handelt. Die übrigen Zeichen auf den von ihm besprochenen Vasen cyprischen Fundorts hält er für Namenkürzungen. Die meisten sind in cyprischer Schrift, also erst an Ort und Stelle, eingeritzt. Auch mögen die weit wenigeren, die in griechischer Schrift geschrieben sind, erst in Cypern eingeritzt sein, da man sich zu der Zeit auch schon des griechischen Alphabets in Cypern bediente. Die Zahlzeichen aber hält Herrmann für entschieden in der Fabrik eingeritzt.

v. Stern hat eine größere Anzahl von kleineren Gefäßen und Scherben von solchen mit Graffiti aus Südrußland publiziert.* In seiner Besprechung scheidet er 1. Weihinschriften, 2. Namen der Beritzer oder sonst auf sie bezügliche Notizen, 3. Notizen von Töpfern und Händlern, 4. Unsicheres. Wie weit die Zuteilung zu den einzelnen Gruppen richtig ist, ist schwer zu entscheiden, erstens weil es sich hier um ein lokal beschränktes Fundmaterial handelt und dann, weil die Angaben über die Art und Datierung der Gefäße nicht genügend genau sind, um eine Gleichheit oder Verschiedenheit mit den uns sonst bekannten Graffitigruppen festzustellen. Am fraglichsten scheint mir die Deutung einer Anzahl von Graffiti als Götternamen im Dativ oder Kürzungen von solchen, d. h. als Weihinschriften. Diese Deutung gibt v. Stern in Anlehnung an die in Naukratis gefundenen Weihinschriften auf Gefäßen; diese zeigen sehr häufig aber den ausgeschriebenen Namen der Gottheit und ein beigefügtes *ἀνέθηκεν* oder *εἰμί*. Außerdem handelt es sich bei ersteren um nur ganz kurze Buchstabenkomplexe, wie ΗΡ, ΑΡΙ, ΔΙΙ, ΑΣ, ΑΠ, ΑΡΤ etc., die sehr leicht nur die Anfangsbuchstaben irgend eines Namens oder Wortes bedeuten können.

Endlich hat Furtwängler** gelegentlich der Erklärung einer Münchner Vase mit Graffito die ganze Frage als einer neuen Untersuchung bedürftig hingestellt und zwar — im Gegensatz zur bisherigen Forschung — im engen Zusammenhang mit den Gefäßen selbst. Er betont aufs neue die jonische Schreibweise der Graffiti neben der attischen der Bildinschriften. „Sinn und Bedeutung der Inschriften ist noch nicht recht aufgeklärt, vermutlich handelt es sich um Notizen der Verfertiger

* Abh. d. kaiserl. histor. antiquar. Gesellschaft zu Odessa, Bd. XX, 1897 (russisch).
** „Griechische Vasenmalerei", I. Serie, S. 178 f.

oder Verkäufer. Diejenigen, welche die Inschriften einritzten und den Verkauf der Vasen betrieben, waren offenbar gewohnt, jonisch zu schreiben."

Auf persönliche Veranlassung meines hochverehrten Lehrers, des Herrn Professor Furtwängler, habe ich eine Untersuchung des Problems in dem von ihm angedeuteten Sinn unternommen.

Wie wir gesehen haben, gehen alle bisherigen Versuche die Frage zu lösen von stets nur ganz wenigen Beispielen, dazu meist lauter gleichartigen, aus, suchen eine möglichst einheitliche Erklärung und dehnen diese auf die ganze übrige große Masse aus, die im Detail ununtersucht geblieben ist. Eine einigermaßen abschließende Darlegung in der Sache ist aber nur zu erwarten, wenn auf Grund eines möglichst umfassenden Materials eine Durchforschung nach allen Richtungen hin unternommen wird. Dagegen hat man bisher die Inschriften fast ausschließlich an und für sich betrachtet, niemals in festem Zusammenhang mit den betreffenden Gefäßen, deren Form, Stil und Fundort. Niemals ist den aufgemalten Zeichen nähere Beachtung geschenkt worden, die umfangreichsten Gruppen, wie die der bloßen Zeichen ohne Lautwert, der Ligaturen, Monogramme und Komplexe von mehreren Buchstaben, sind fast ganz übergangen, höchstens vereinzelt, aber nie als Gruppen besprochen worden. Auch vom Standpunkt der epigraphischen Datierung aus ist, abgesehen von den paar Beispielen bei Brunn und der daran anschließenden Literatur, so viel wie nichts geschehen. All diese vermißten wichtigen Gesichtspunkte sollen im folgenden als Stützpunkte der Untersuchung dienen. Die so gefundenen Resultate sollen dann auch in weiteren Zusammenhang gebracht werden mit einschlägigen Gebieten der Altertumswissenschaft, Epigraphik, Geschichte der Vasenmalerei und Handelsgeschichte. Ich habe mich bemüht das Material möglichst vollständig zu sammeln und, soweit es nützlich schien, zu verarbeiten. Im einzelnen freilich wird noch manches beigebracht werden können, indes, wie ich hoffe, nicht im Gegensatz zu den von mir erlangten Resultaten, sondern als deren Bestätigung. Ich bin weit davon entfernt hier ein „Corpus inscriptionum sub vasculis incisarum et depictarum" zu geben; nur die angegebene Art der Untersuchung unter Zugrundelegung reichlichen Materials liegt in meiner Absicht.

Der Einseitigkeit der früheren Darlegungen ist insofern kein Vorwurf zu machen, als ihre Hilfsmittel, vor allem der Stand der Wissenschaft, selbst noch lange nicht hinreichend war eine derartige Untersuchung auf breiterem Boden zu unternehmen. Erst die großen Fortschritte, welche die Geschichte der griechischen Vasenmalerei durch neuere Funde namentlich außerhalb Italiens, sowie durch die sorgfältige vergleichende Stilkritik gemacht hat, ebenso die bedeutend vorgerückten Studien auf dem Gebiete der Epigraphik, endlich auch das Erscheinen mehrerer ausführlicher Kataloge, die nach dem Vorbilde des Berliner auf Grund der neugewonnenen Resultate angelegt sind, können ein Unternehmen wie dieses als zeitgemäß und aussichtsreich rechtfertigen.

Zweites Kapitel.

Katalog.

Vorbemerkungen.

Das verwendete Material stammt zum großen Teil von eigenen Aufzeichnungen und zwar in den Vasensammlungen:

München. Eine beträchtliche Menge ist in Jahns Katalog nicht verzeichnet. Es sind zumeist Inschriften, die erst nach Reinigung der Gefäßböden zutage gekommen sind.

Würzburg. Urlichs Katalog erwies sich auch hierin unvollständig und unzuverlässig.

Berlin. Hier habe ich nur die Neuerwerbungen untersucht, darunter aber nur zwei Graffiti gefunden.

Bologna. Da der Katalog von Pellegrini nicht die ganze Sammlung umfaßt, war auch hier noch manches Stück zu finden.

Florenz. Nur eigene Aufzeichnungen.

Orvieto, Sammlung Faina. Viel mehr Stücke, als Körte (l. c.) anführt. Bei Cav. Mancini ein Stück.

Vatikan. Die Angaben in der Publikation des Museo Gregoriano (auf den Tafeln neben den Bildern) sind so klein, ungenau und unvollständig, daß nur meine eigenen Aufzeichnungen benützt sind.

Neapel. Der größte Teil ist in Heydemanns Katalog nicht erwähnt. Dagegen fehlen in meinen Aufzeichnungen einige Stücke, die Heydemann verzeichnet. Das ist dann immer im Katalog bemerkt.

Corneto, Museo municipale und M. Bruschi. Nur eigene Aufzeichnungen.

Adria. Eigene Aufzeichnungen, mit denen in Schoenes Katalog (wo die Scherben ungenügend beschrieben sind) identifiziert.

Wien, Österreichisches Museum. Ein einziges Stück, das nicht in Masners Katalog verzeichnet ist. Hofmuseum. Eine kleine Anzahl eigener Aufzeichnungen (im Anschluß an die Inventarnotizen, die Herr v. Schneider mir gütigst zur Einsicht überlassen hat).

Louvre. Selbst notiert die Zeichen der rotfigurigen attischen Vasen, wobei mir das von Herrn Pottier gütigst zur Verfügung gestellte Verzeichnis eine wesentliche Erleichterung zur Auffindung bot. Die der schwarzfigurigen Gefäße sind nach Pottiers Katalogangaben.

Die Aufzeichnungen im Museum zu Boston, New-York und Brüssel sowie über Scherben aus Eleusis verdanke ich der Güte Herrn Professor Furtwänglers. Die Notizen aus dem Bonner Museum hatte Herr Siegfried Loeschcke die Freundlichkeit anzufertigen.

Alles übrige Material ist den Katalogen der betreffenden Museen oder Einzelnotizen in der archäologischen Literatur entnommen.

Wo nur Wiedergabe in Lettern vorliegt, ist dies besonders bemerkt.

Die Einteilung ist gemacht nach Dipinti — Graffiti.

Innerhalb dieser zwei Hauptgruppen ist nach den später aufgestellten vier Arten eingeteilt. — In jeder der Abteilungen ist die historische Reihenfolge eingehalten.

M. = München; W. = Würzburg.

Die durchlaufende Numerierung bezieht sich auf die Inschriften in erster Linie, nicht auf die Gefäße, so daß ein und dasselbe Gefäß, wenn es mehrere wichtige Inschriften trägt, unter verschiedenen Nummern auftreten kann. Indes werden dann Hinweise gegeben.

Die im Text als Gruppenüberschriften gegebenen Zeichen sind nur Typen, keine Faksimili. Dadurch ist die Anzahl von Zeichenreproduktionen bedeutend vermindert worden, ohne daß, wie ich glaube, wichtige Erfordernisse außer acht geblieben wären. Denn die kleinen, unbedeutenden

Varianten, welche innerhalb der einzelnen Typen vorkommen, sind allermeist wirklich keiner besonderen Besprechung oder gar einer eigenen Illustration würdig. Wo aber wichtige Varianten vorliegen, wie bei Graffito XXX, XXXII u. a., sind sie auf den angefügten Tafeln in Faksimile zusammengestellt. Die wirkliche Größe der Buchstaben und Zeichen übertrifft die der Typen um meist mehr als das Doppelte.

Auf den beigegebenen Tafeln sind außerdem nur Proben der wichtigeren Arten unserer Inschriften nach Faksimile verzeichnet. Besonders berücksichtigt sind die Gefäßnamen mit Zahlenangaben und sonstigen Beizeichen, weil es bei deren Lesung vor allem auf eine möglichst genaue Wiedergabe ankommt.

Graffiti und Dipinti auf griechischen nicht attischen Gefäßen vor 500.

Das Material ist auf diesem Gebiet sehr spärlich. Zudem ist es, wenigstens für die ältere Zeit, meist unmöglich zu entscheiden, ob die betreffenden Inschriften der von uns behandelten Gattung wirklich angehören, da wir kretisch-mykenische Schrift nicht lesen können, in der schriftarmen geometrischen Zeit aber bloße Zeichen sehr wahrscheinlich oft an Stelle des Fabrikanten- oder Besitzernamens stehen.

Eine eingehendere Besprechung mit Abbildungen von vormykenisch-geometrischen Gefäßen und auch solchen der eigentlichen mykenisch-kretischen Epoche, auf denen sich Zeichen finden, solche, die in den ungebrannten Ton bereits eingedrückt sind, und solche, die nach Fertigstellung der Gefäße eingeritzt sind, findet sich in der neuen Publikation über die Ausgrabungen von Phylakopi auf Melos („Excuvations at Phylakopi in Melos“, 1904, Chapter V). Ein vereinzeltes Beispiel aufgemalter und mitgebrannter Schriftzeichen zeigt eine Scherbe aus der Blüte kretischer Kultur, gefunden in Knossos (Brit. School Annual 1901/02 S. 67 Fig. 33).

Endlich ist mir aus eigener Anschauung bekannt ein Krater der spätmykenischen Art* (mit Reiter- und Wagendarstellungen), wie sie in

* Im Besitze des Herrn Professor Freiherrn von Bissing, der mich gütigst auf dieses Stück verwies.

Cypern häufig gefunden wurden. Das Gefäß trägt am oberen Henkelansatz je ein sorgfältig eingeritztes Zeichen ⁎ (groß und scharf).

Wie gesagt, kann das alles nur zum Beweis dienen, daß bereits auf diesen frühgriechischen Tongefäßen Zeichen sich finden, die eine bestimmte inhaltliche Bedeutung gehabt haben müssen, genau so wie die ägyptischen Topfmarken.

Für die eigentliche geometrische Epoche fehlt mir jedes Material, ebenso für die sogenannte protokorinthische Fabrik.

Einige der undekorierten Amphoren aus den Gräbern von Thera* zeigen eingeritzte einfache Zeichen und Buchstaben. Diese Gefäße gehören nach Dragendorff** etwa dem Beginn des 6. Jahrhunderts an, ebenso wie die gleichartigen Stücke aus Naukratis und Tanis. Auch eine aufgemalte Signatur findet sich auf einer solchen Amphora aus Thera. Dragendorff vermutet, daß diese Amphoren zur Aufnahme von Handelsprodukten dienten und aus dem griechischen Osten stammen.

Sogenannte milesische Amphoren mit einfacher Firnisreifendekoration sind mir drei Stück mit Signaturen unter dem Fuß bekannt: München, Inv. 568 (√^ eingeritzt), Inv. 573 (NF eingeritzt). Bonn, Inv. 252 (= Arch.-Anzeiger VI) [ᘓ mit Firnis groß aufgemalt].***

Auf andern jonischen Gefäßen kenne ich keine Signaturen, ebensowenig auf chalkidischen. — Auf einer Anzahl in Naukratis† gefundenen Vasenscherben, wohl lokaler Ware des 6. Jahrhunderts, finden sich eingeritzte Zeichen meist einfacher Art. Die nähere Bezeichnung der Gefäßarten und der Stelle der Einritzung vermisse ich hiefür ebenso wie für die später zu besprechenden Graffiti auf attischer Ware aus Naukratis.

Auf den jüngeren korinthischen Vasen dagegen sind Graffiti und Dipinti bereits häufiger vorhanden:

München 964, 966 — weitbauchige Kannen (H unter dem Fuß leicht eingeritzt).

* Thera Bd. II S. 63, S. 228 f.

** Tanis II. Taf. XXXIII.

*** Interessant ist: der jonisch-italische Becher in Münchner V.S. Nr. 926 mit kleiner Doppelschlange rot gemalt unter dem Fuß.

† Naukratis I. Taf. XXXIV.

Berlin 1109, 1111 — sog. Kothon (Ξ, C). 1112, 1114, 1115, 1129 — Oinochoen (Ꞁ, T, X, H). 1147 — Colonettekrater (⊕). Alle diese korinthischen Buchstaben sind groß mit roter Farbe aufgemalt unter dem Fuß.

Britisches Museum (B) 24 Amphora (Φ eingeritzt unter dem Fuß). 29 Lekythos (EV auf dem Rücken des Gefäßes eingeritzt unter dem Fuß).

Louvre (E) 621, 622, 646 (Colonnettekrater, Γ groß rot. Bauch-Amphora ΓV groß rot auf den Boden gemalt).

Amphorette bei Böhlau „Nekropolen" S. 45 AT in Ligatur zweimal auf der Schulter.

Dipinti und Graffiti auf attischen Gefäßen.

Dipinti.

1. Bloße Zeichen, einzelne Buchstaben.

I. a) ⊕ b) ⊗

rot gemalt.

1. M. 93. Alte Bauch-Amphora (a) 2mal.
2. M. 696. Alte Bauch-Amphora (a) 2mal.
3. M. 916. Alte Hals-Amphora (a).
4. Florenz 1796. Alte Hals-Amphora (b).
5. M. 150. Tyrrhenische Amphora (a) (dipinto stark verblaßt).
6. Florenz 1845. Tyrrhenische Amphora (b).

II. ⊤

rot gemalt.

7. M. 918 } Alte Hals-Amphoren mit je 1 menschlichen Kopf auf
8. M. 396 } jeder Halsseite und wappenartigen Tierbildern am Bauch.

(Außerdem Graffito AV bei 7.)

III.

rot gemalt (ca. 1/10 der wirklichen Größe).

9. M. 328 } Bauch-Amphoren im Andokidesformat;
10. M. 330 } mittlerer Stil; sehr sorgfältig.

IV.

rot gemalt.

11. Würzburg 109 } Hals-Amphoren gleich groß.
12. „ 110 } Jüngerer s.f. Stil.

V.

13. M. (ohne Nummer Saal III Fragment) } Kleine Hals-Amphoren
14. W. 379 } s.f. jüngerer Stil.

Für die Dipinti nebenbei siehe XVII.

2. Zwei Buchstaben (zusammengehörig) und Ligaturen.

VI.

15. M. 741*. Alte Bauch-Amphora (mit Pferdeköpfen). Dipinto linksläufig, dünn schwarz gemalt, nicht festzustellen, ob Farbe oder schlechter Firnis.

16. M. 589. Alte Bauch-Amphora. Rot gemalt.

17. M. 610. Alte Bauch-Amphora. Rot gemalt, sehr breit.

VII.

rot gemalt.

18. M. 476. Hals-Amphora der chalk.-att. Art, kl. Schulterbildstreif, großer Bildstreif am Bauch, noch älterer Stil.

19. W. 264. Alte Bauch-Amphora [Dipinto ⊙⌐].

VIII.

rot gemalt.

20. Louvre (F) 9. Alte Hydria.

21. Louvre (F) 31. Alte Bauch-Amphora.

* M. 739 u. M. 743 (gleichfalls alte Bauch-Amph. mit Pferdeköpfen) zeigen Reste von aufgemalten Zeichen, die dem von M. 741 gleich oder ähnlich gewesen zu sein scheinen.

22. Louvre (F) 60. Weitbauchige Hals-Amphora mit Palmetten unter den Henkeln und tongrundigem Leib. Mittlerer Stil.

[Alle drei Exemplare im Louvrekatalog abgebildet.]

IX.

rot gemalt.

23. Vatikan 38 } Alte Bauch-Amphoren, älterer Stil (Ende, etwa
24. Vatikan 39 } Zeit der Kleinmeister und des Exekias).

[Beide abgebildet: Museo Gregoriano Taf. XLVIII.]

25. Vatikan 235. Alte Bauch-Amphora (faltenloser Stil). Dipinto rückläufig.

X.

rot gemalt.

26. M. 481 } Alte Bauch-Amphoren, älterer Stil.
27. M. 637 } Form, Größe und Stil ganz gleich.

XI.

rot gemalt.

28. M. 1114 } Alte Bauch-Amphoren. [Beide haben
29. M. 1079 } außerdem noch andre rote Zeichen.]
30. Corneto (Bruschi). Alte Bauch-Amphora [außerdem Graffito ϙ].

XII.

rot gemalt.

31. Bonn. Alte Hals-Amphora (mit plastischem Löwenkopf an einem Henkelansatz). A. Gespann von vorn mit Lenker. B. zwei Männer auf Dreifuß reitend.

32. Orvieto (Faina). Bauch-Amphora im Andokidesformat, s.f. Stil (nähere Angaben fehlen). [Außerdem Dipinto: ⊃ΓV].

XIII.

rot gemalt.

33. Wien (Österr. Mus.) 232. Nikosthenes-Amphora s.f. (signiert). [Im Katalog von Masner Dipinto nicht angegeben.]

34. Vatikan. Nikosthenes-Amphora s.f. (signiert). [Museo Gregoriano II Taf. XXVII, 1.]

35—43. Louvre 101, 102, 104, 106, 107, 109, 111, 112, 113 | Nikosthenes-Amphoren s.f. (signiert). Der Dipinto ist im wesentlichen bei allen gleich, nur sind bei einigen noch Punkte in den Zwischenräumen vorhanden.

44. W. 246. Alte Bauch-Amphora. Der Dipinto im Gegensinn.

XIV. AP

Firnis.

45 (= 137). M. 48. Hydria, s.f. jüngerer Stil.

46. Mus. etr. 11. Unsignierte Panathen. Preis-Amphora (aus der Beschreibung der Darstellungen zu erschließen).

47 (= 121). W. 321. Hydria, ganz schwarz gefirnist.

[Alle drei Stücke zeigen außerdem Graffito, XVI, daneben jede noch ein paar andre unbedeutende eingeritzte Zeichen.]

XV. AT

Firnis.

48. M. 482, 49. M. 494, 50. M. 1248 | Kleine Hals-Amphoren, s.f. jüngerer Stil. Gleiche Form, Größe, Dekoration und Stil (nur die Darstellungen etwas verschieden).

XVI. 50

Firnis, wo nichts andres bemerkt.

51. M. 1259 (rote Farbe).

52. M. 1265.

53. M. 1288.

54. Bonn Inv. 38. (Herakles mit Triton ringend.)

55. Florenz 1883.

56. Florenz (Volsinii). (Europa auf Stier, beiderseits.)

57—59. Corneto a, b, c (Nummern fehlen). (Unbedeutende Darstellungen.) [Bei b vor dem Zeichen noch: ⁘.]

60. Corneto (Bruschi). A. Herakles liegend mit dem Löwen ringend. B. Dionysos zwischen zwei Sphingen. [Dipinto mit violetter Farbe, die auch bei den Bildern verwendet ist.]

61. Orvieto (Faina) 80.

Bis hier lauter gewöhnliche Hals-Amphoren s.f. jüngeren Stils.

62. Louvre (F) 283. Unsignierte Panathen. Preis-Amphora s.f. jüngeren Stils (abgebildet im Katalog).

63. W. 325
64. Vatikan 68
65. Bibl. National. 252 (abgebildet bei de Ridder)
66. Forman Collection 317

} Stamnoi s.f. jüngeren Stils.

67. Brit. Mus. (E) 261. Bauch-Amphora im Andokidesformat, r.f. strenger Stil, noch ziemlich früh.

[Abgebildet bei Gerhard A.V. IV Taf. 273, etwas besser: Gazette arch. I Taf. 3 und 4. Besprochen bei Hartwig Meistersch. S. 385.]

(Dipinto unbestimmt, womit gemalt, außerdem Graffito ∧).

XVII (= V). ∃V

rot gemalt.

68 (= 13). M. (ohne Nummer, Fragment in Saal III)
69 (= 14). W. 379

} Kleine s.f. Hals-Amphoren jüngeren Stils.

(∃✓ steht bei M. links vom Hauptdipinto, bei W. 379 nur E rechts davon, gegenüber ✓. Es ist zweifelhaft, ob ∃✓ oder ∧E zu lesen ist oder EV?)

Graffiti.

1. Zeichen ohne Lautwert.

I. M

70. Berlin 1713
71. Berlin 1714

} Ältere Hals-Amphoren älteren s.f. Stils (Zwillingsstücke).

II.

72. Neapel 979. Ältere weite Hals-Amphora mit ringsum laufendem Bildstreif. s.f. älteren Stils.

73. Brit. Mus. (B) 174. Ältere Bauch-Amphora (vermutlich) s.f. älteren Stils. — Graffito dreimal unter dem Boden. —

74. Florenz (Volsinii). Bauch-Amphora im Andokidesformat (mit Deckel), s.f. noch älteren Stils. — Graffito dreimal unter dem Boden und einmal unter dem Deckel. —

III.

75. M. 75. Ältere Bauch-Amphora, s.f. Stil des Amasis.

76. Louvre (F) 99. Unsignierte Nikosthenes-Amphora, s.f. älterer Stil (abgebildet: Bull. de Corr. Hell. 1893 S. 439/40).

77. Boston 8368. Gewöhnliche Hydria, s.f. jüngeren Stils (außerdem Graffito: IH).

IV.

78. Florenz 1788
79. Boston 8363
80. Louvre (F) 20 (abgebildet im Katalog)
81. Brit. Mus. (B) 152 (abgebildet Micali „Storia“ Taf. LXXV und LXXVI)

} Affektierte Amphoren.

V.

82. M. 1153. Weite Hals-Amphora, s.f. älterer Stil.

83. M. 495. Unsignierte Panath. Preis-Amphora, s.f. älterer Stil. (Rückseite mit Ringerdarstellungen, abgebildet J. H. St. 1905, Taf. XIIc, nach Zeichnung von Reichhold.)

84. Mus. etr. 247. Kleine Hals-Amphora, s.f. Stil.

VI.

85. M. 26. Kleinmeister-Schale (außen am abgesetzten Rand je ein Widder).

86. Berlin 1840. Jünger s.f. Hals-Amphora mit ausgesparten Bildern.

86*. Mus. etr. 247. s.f. Amphora.

VII.

87. M. 650 } Kleine Hals-Amphoren mit ausgesparten Bildern, s.f.
88. M. 648 } jüngeren Stils (beide ganz gleich in Form, Dekoration und Stil).

89. Neapel 911. Hals-Amphora, s.f. jüngeren Stils (außerdem Graffito).

VIII.

90. M. 533. Hals-Amphora jünger, s.f.
91. M. 180 } Hals-Amphoren jünger,
92. M. 1344 } s.f. gleichen Stils.
93. Corneto (Bruschi). Hals-Amphora desgl.
94. W. 330. Desgl. (Graffito).
95. W. 254. Kleine Hals-Amphora desgl. (Graffito flüchtig).
96. Louvre (F) 222. Hals-Amphora jüngere, s.f. mittleren Stils. (Abgebildet im Katalog.) (Graffito flüchtig.)
97. Orvieto (Faina) 70. Gewöhnliche Hydria, s.f. jüngeren Stils.

IX.

98. M. 694. Hals-Amphora, s.f. jüngerer Stil (außerdem daneben eingeritzt mehrere Striche und).
99. M. 116. Hydria, s.f. jüngerer Stil.
100. W. 138. Hydria gewöhnlich, s.f. jüngerer Stil.
101. M. 112. Hydria gewöhnlich, s.f. jüngerer Stil (Graffito).
102. Brit. M. (B) 501. Kanne mit Kleeblattmündung, s.f. (vermutlich) jüngerer Stil.
103. M. 1236. Epiktetische Schale (Innenbild s.f., außen Augen tongrundig) [außerdem Graffito A].

X.

104. Florenz 1842. Hals-Amphora gewöhnlich, s.f. jüngerer Stil [außerdem großer roter Dipinto ⊕].
105. Boston 5655. Hals-Amphora (nur Schulterbild, zwischen Augen), s.f. jüngerer Stil.

XI.

106. Berlin 1867. Hals-Amphora gewöhnlich, s.f. jüngerer Stil.

107. Bibl. nat. 390. Pelike, r.f. entwickelter Stil (abgebildet im Katalog von de Ridder) [außerdem noch ΠΑ und andres Gekritzel, vgl. LII].

XII.

108. Neapel 978. Hals-Amphora gewöhnlich, s.f. jüngerer Stil.

109. München 378. Bauch-Amphora im Andokidesformat, r.f. strenger Stil (signiert von Enthymides) [abgebildet bei Furtwängler-Reichhold, I. Serie, Taf. 14. — Graffito S. 66].

XIII.

110. M. 653
111. M. 724
112. W. 251
113. Vatikan 25

Hals-Amphoren gewöhnlich, s.f. jüngerer Stil (abgebildet Museo Gregor. II, Taf. XL oben).

XIV. a) b)

114. M. 433
115. Leiden 54

a) Kannen mit Kleeblattmündung,
b) s.f. jüngerer Stil.

XV.

116. Corneto (Bruschi) 3. Hals-Amphora gewöhnlich, s.f. jüngerer Stil [außerdem ein roh eingeritzter liegender Mann mit ausgestrecktem Arm und anderes Gekritzel].*

117. Corneto. Kanne mit runder Mündung, s.f. (Gespann mit Lenker und Nebenfigur) [die Haken des Zeichens nach rechts; breit eingekratzt].

118. München 365. Lekythos, streng r.f. Stil (stark ergänztes Bild). [Graffito mit nur zwei Haken nach rechts.]

118a. Louvre (G) 192. Stamnos, streng r.f. Stil (W. 480). A. Herakles die Schlangen würgend, Frau den Iphikles fortreißend, Athena. B. Hermes, Zeus, Iris. [Graffito wie bei 118.]

* Vgl. „Aegina das Heiligtum der Aphaia“ S. 467, Abbildung 400, wo in einem Schalenfragment eine ähnlich eingeritzte Zeichnung sich findet.

XVI. A

a) zusammen mit 1

119. M. 62 } Hydrien gewöhnlich, s.f. jüngerer Stil
120. M. 409 } [außerdem OE].

121. W. 321. Desgl., aber ohne Bild [außerdem AE und Dipinto in Firnis: AP, vgl. Dipinto XIV].

122. Louvre (F) 301. Hydria gewöhnlich, s.f. jüngerer Stil (im Katalog abgebildet).

123. Florenz 1799. Hydria gewöhnlich, s.f. jüngerer Stil [außerdem ME, vgl. XXVII].

124. Petersburg 282. Hydria gewöhnlich, s.f. [V^ statt V, außerdem IIND].

125. Brit. Mus. 462. Hydria gewöhnlich, s.f. jüngerer Stil [außerdem Graffito XVIII].

126. M. 692
127. Berlin 1864 } Hals-Amphoren gewöhnlich, s.f. jüngerer Stil.
128. Leiden 45 }

129. M. 529 } Hals-Amphoren gewöhnlich,
130. M. 644 } s.f. jüngerer Stil.

131. M. 654. Schlanke Hals-Amphora mit ausgesparten Bildern.

132. Brit. Mus. 544. Hals-Amphora gewöhnlich, s.f. jüngerer Stil.

[Die letzten vier Nummern haben nur V statt V].

133. Petersburg 80. Bauch-Amphora, s.f. Stil [V statt V].

134. M. Fuß 8 } Beide von großen Gefäßen (Amphora oder Hydria)
135. M. Fuß 25 } [das erste ⊣, das zweite ⅄ statt ∧].

b) ohne V

136. M. 114. Hydria gewöhnlich, s.f. jüngerer Stil [außerdem M und Ligatur von B und K].

137 (= 45, = 177). M. 48. Desgl. [außerdem Graffito XX und Dipinto XIV in Firnis].

138. Berlin 2175. Hydria, r.f. strenger Stil [außerdem ME, vgl. XXVII].

139. Louvre (F) 286 [außerdem V_H⁻] } Hydria gewöhnlich, s.f. jüngerer Stil (beide
140. Louvre (F) 299 [außerdem ME] } im Katalog abgebildet), vgl. XVII und XXVII.

141. Brit. Mus. (B) 322. Desgl. [außerdem Gekritzel wohl = ME, vgl. XXVII].

142. M. 434 } Hals-Amphoren gewöhnlich, s.f. jüngerer
143. Fitzwilliam M. 51 } Stil [bei letztem außerdem SMI und ⊥I, vgl. XXXII].

144. M. 1155. Hals-Amphora schlank, s.f. sehr spät (Falten schon wie im spätstrengen r.f. Stil) [Graffito:].*

145. W. 405 } Kannen mit Kleeblattmündung, s.f. jüngerer Stil [außer-
146. W. 411 } dem beim ersten o ⌣, beim zweiten ⌣ und NI].

XVII. a) b) c)

b)

147. M. 1147. Hydria gewöhnlich, s.f. jüngerer Stil.

148. Archäol. Anzeiger 1893 S. 193 (Stift Neuburg bei Heidelberg) desgl. [außerdem noch andere geritzte Zeichen, siehe Archäol. Anzeiger, wo die ganzen Graffiti in Faksimile gegeben sind.]

149. Florenz 1798 desgl. } [Außerdem Graffito XVI und Λ]
150. Louvre (F) 286 desgl. } (im Katalog abgebildet).

151. Brit. Mus. (B) 259. Hals-Amphora gewöhnlich, s.f. jüngerer Stil.

a)

152. Neapel (Santangelo) 26. Hydria gewöhnlich, s.f. jüngerer Stil.

153. W. 92. Hals-Amphora gewöhnlich, s.f. jüngerer Stil [Graffito nicht ganz deutlich, auch scheint, wo der Boden verletzt ist, noch mehr gestanden zu haben].

c)

154. M. 149 } Lekythen weißgrundig, s.f. jüngerer Stil, Größe,
155. M. 157 } Form und Stil übereinstimmend.

---

* Fuß angegipst, zugehörig??

XVIII.

156. M. 315. Hals-Amphora (nur Schulterbild, zwischen Augen), s.f. jüngerer Stil [außerdem XVII b und Y].

157. M. 621. Hals-Amphora, s.f. jüngerer Stil [außerdem Graffito: XIX].

158. M. (ohne Nummer). Unterteil einer kleinen Hals-Amphora, s.f. jüngerer Stil.

159. Berlin 1869. Hals-Amphora, s.f. jüngerer Stil.

160. Brit. Mus. (B) 288. Desgl. [außerdem Graffito: XIX].

161. Leiden 44 (= Mus. etr. 1721). Desgl.

162. Brit. Mus. (B) 326. Hydria gewöhnlich, s.f. jüngerer Stil [außerdem Graffito: XX und XVI].

163. Brit. Mus. (B) 323. Desgl. [außerdem Graffito: XVI und undeutliches vermutlich XXVII b].

164. Brit. Mus. (B) 314. Desgl. [außerdem Graffito: XVI].

165. Vatikan 54. Desgl. [außerdem Graffito: XVI und XXVII a].

166. Mus. etr. 78. Desgl.

166*. Brit. Mus. (B) 327. Desgl. [außerdem Graffito: XX und XXVII a].

167. Petersburg 149. Kanne, s.f. Stil [Graffito zweimal und zwar jedesmal mit ∧ zusammen, außerdem einmal noch ∃, Graffito XXI und ⊏].

168. M. 426. Weite Kanne mit Kleeblattmündung, s.f. jüngerer Stil [Graffito am Henkel, außerdem ∧].

169. M. 1355. Desgl., s.f. jüngerer Stil [links an den Graffito angesetzt ⊣ (in Lettern), befindet sich am Henkel, unter dem Fuß Graffito:].

170. Leiden 48. Kanne, r.f. Stil (nähere Angaben fehlen), [Graffito:].

171. M. Fuß 4 vermutlich von größerem s.f. Gefäß [außerdem ∧].

XIX.

172. M. 621. Hals-Amphora, s.f. jüngerer Stil [außerdem Graffito: XVIII].

173. M. 168. Desgl. [außerdem Graffito: XLVI].

174. Brit. Mus. (B) 250. Desgl. [außerdem Graffito: XLVI].

175. M. 85. Kanne mit Kleeblattmündung, s.f. jüngerer Stil [außerdem Graffito: NI].

176. M. 398. Desgl.

176*. Brit. Mus. (B) 288. Desgl. [außerdem Graffito: XVIII].

XX.

177. M. 48
178. M. 132*
179. Brit. Mus. 327**
180. Brit. Mus. 326*** } Hydrien gewöhnlich, s.f. jüngerer Stil.

181. M. 1179
182. Berlin 1865
183. Wien (Österr. Mus.) 228 } Hals-Amphoren gewöhnlich, s.f. jüngerer Stil [außerd. beim ersten rechts, beim zweiten links und rechts ×].

XXI.

184. Petersburg 119
185. Petersburg 138
186. Corneto } Hydria sog. Kalpis, s.f. jüngerer Stil (letzte weißgrundig).

187. Mus. etr. 1462. Amphora s.f. [außerdem CE].

188. St. Petersburg 149. Kanne s.f.†

189. M. 51. Schlanke Amphora, r.f. vorgeschritten strenger Stil.

190. Vatikan 86. Schlanke Amphora mit gedrehten Henkeln, r.f. spät strenger Stil.

191. Florenz 1841. Fuß, einem falschen Gefäß angefügt, möglicherweise von einer sog. Kalpis.

XXII.

192. Brit. Mus. (E) 44. Schale, r.f. strenger Stil, vorgeschritten. *Εὐφρόνιος ἐποίησεν* signiert (abgebildet bei Furtwängler-Reichhold I. Serie, Taf. 23).

* Vgl. Dipinto XIV, Graffito XVI.
** Vgl. Graffiti XVIII und XXVII a.
*** Vgl. Graffiti XVIII und XVI.
† Vgl. XVIII Nr. 167.

193. Brit. Mus. (E) 274. Amphora mit gedrehten Henkeln, r.f. Stil. Übergangsepoche vom strengen zum freien Stil (zu schließen aus der Angabe im Katalog: „drawing of good period, but somewhat formal." — „Eye in transition type").

XXIII.

194. M. Inv. 301. Große Hals-Amphora mit dreiteiligen Henkeln, r.f. Stil der Übergangsepoche vom strengen zum freien Stil (der innere Augenwinkel leicht geöffnet, keine archaischen Falten mehr, aber viele strenge Züge) [außerdem noch Graffito +ıı:::].

195. Boston 7934. Nolanische Amphora, r.f. Stil, noch ziemlich streng [außerdem Graffito NXΛVI links vom Zeichen].

XXIV.

196. Berlin 2478. Aryballos, r.f. Stil der Übergangsepoche.

197. Vatikan 81. Bauch-Amphora mit runden Henkeln und ausgesparten Bildern, r.f. Stil der Übergangsepoche (abgebildet Mus. Gregor. II Taf. LVI oben).

198. Ashmolean M. 296. Kleine Hydria (wohl sog. Kalpis), r.f. Stil (late fine?).

198a. Louvre (G) 331. Schale mit abges. Randende, strenger Stil, Übergangsepoche um 470.

XXV.

199. Bologna 117. Stamnos, r.f. Stil der Übergangsepoche (Herakles erschlägt Busiris), (abgebildet bei Zannoni „Scavi della Certosa" Taf. XXIII).

200. Wien (Hofmuseum) 591. Schlanke nolanische Amphora, freier r.f. Stil (Beginn zw. ca. 460 und 450), (Mantelfiguren), etwas flüchtig [außerdem links Graffito: N].

201. Bibl. Nat. 447. Sog. Kalpis, freier r.f. Stil (zw. ca. 460 und 450) (abgebildet im Katalog von de Ridder) [Graffito genau wie voriger].

202. Neapel 1363. Nolanische Amphora mit zweiteiligen Henkeln, freier r.f. Stil (zw. ca. 460 und 450) (A. Triptolemos, B. Mädchen) [außerdem links Graffito H mit nach rechts geneigter Querhasta, vielleicht = N].

203. Adria. Fragment eines äußerst zierlichen, glänzend schwarz gefirnisten Schälchens (vermutlich ungefähr aus derselben Epoche wie die obigen Exemplare).

XXVI.

204. Bologna (Certosa) 99. Colonettekrater, r.f. Stil (entweder Übergangsepoche oder Beginn der freien Epoche).

205. Bologna 48. Desgl.

206. Bologna 51. Kleiner Stamnos desgl.

2. Zwei und mehr Buchstaben, getrennt geschrieben, aber zusammengehörig. Ligaturen.

XXVII. a) b)

a)

207. Berlin 1693. Alte Bauch-Amphora; älterer s.f. Stil.

208. Petersburg 85. Bauch-Amphora (außer den zwei Hauptbildern noch zwei am Hals und ein Tierstreif unter den Hauptbildern), s.f. (vermutlich älterer Stil).

209. Corneto. Hals-Amphora, weitbauchig, s.f. mittlerer Stil.

210. Vatikan 54. Hydria gewöhnlich, s.f. jüngerer Stil (abgebildet Museo Gregor. II Taf. VIII, 1).

b)

211. Louvre (F) 299. Hydria gewöhnlich, s.f. jüngerer Stil (sorgfältig) (abgebildet im Katalog) [außerdem Graffito: XVI).

212. Florenz 1799. Hydria gewöhnlich, s.f. jüngerer Stil [außerdem Graffito: XVI].

213. Berlin 2175. Hydria gewöhnlich, r.f. strenger Stil, vorgeschritten (abgebildet bei Genick Taf. 29) [außerdem Graffito: XVI].

214. Louvre (F) 325. Kanne mit runder Mündung, s.f. jüngerer Stil.

XXVIII.

215. M. 288. Lekythos, s.f. jüngerer Stil.

216. Bonn Inv. 44. Bauch-Amphora (Andokidesformat), s.f. jüngerer Stil.

217. Neapel 986. Sog. Kalpis, s.f. jüngerer Stil.

XXIX. ΥΓ

218. W. 244
219. W. 308 } Bauch-Amphoren, s.f. jüngerer Stil.
220. W. ?

XXX. 40

221. Florenz 1818
222. Boston 8362
223. Bologna (Palagi) 1426 (Katalog von Pellegrini 189, hier auch abgebildet) } „Affektierte" Amphoren.
224. Ashmolean M. 509 (neue Erwerbung) (J. H. St. 1904 S. 297)

225. Corneto (A. Dreifußraub, B. Viergespann). Bauch-Amphora im Andokidesformat, s.f. Stil, feine sorgfältige Arbeit.

226. Catal. Campana 469
227. Leiden 46 } Amphoren, s.f. Stil.

228. M. 186. Augenschale, s.f. jüngerer Stil.

229. Berlin 1935. Kanne mit Kleeblattmündung, s.f. jüngerer Stil.

230—232. M. 623. 116. 1862
233—234. Brit. Mus. (B) 230, 232
235. Berlin 1862
236. Corneto: a) A. Bacchisch, B. Viergespann; b) A. Peleus und Thetis, B. Zwei Krieger, Alter, Frau und Hund
237. Corneto (Bruschi) 2
} Hals-Amphoren gewöhnlich, s.f. jüngerer Stil.

238—240. M. 492, 136, 445
241—243. W. 127, 131, 141
244. Louvre (F) 292 (abgebildet im Katalog)
245. Brit. Mus. (B) 303
} Hydrien, gewöhnlich, s.f. jüngerer Stil.

246. M. 1329. Sog. Kalpis, s.f. jüngerer Stil.

247. M. 56. Hydria gewöhnlich, r.f. strenger Stil, sehr früh.

XXXI. ΣΩ

248. M. 1121. Bauch-Amphora gewöhnlich, s.f. jüngerer Stil.

249. Ashmol. M. 210. Amphora (mit ausgesparten Bildern), s.f. sorgfältiger Stil.

250. Mus. etr. 543. Hydria, r.f.

XXXII. ϟMI (und dessen verschiedene Ligaturen).

251. Corneto (Bruschi) 715. Bauch-Amphora gewöhnlich, älterer s.f. Stil (A. Rüstende Krieger, B. Bacchisch).

252. W. 336. Kleine unsignierte Panathen. Preis-Amphora, jüngerer s.f. Stil.

253—260. M. 327, 535, 101, 571, 639, 317, 1271, 473
261—266. W. 85, 90, 93, 94, 106, 336
267—269. Brit. Mus. (B) 264, 227, 240
270. Louvre (F) 202 (abgebildet im Katalog)
271—273. Neapel 981, 138, 983
274—276. Vatikan 21, 22, 27 [abgebildet Mus. Greg. Taf. XXXIV (22) und XXXIX (27)]
277. Florenz 1667
278. Corneto (A. Faustkämpfer, B. Gespann mit Krieger)
279. Corneto (Bruschi) 184
280. Bonn Inv. 39 (Iliupersis)

} Hals-Amphoren gewöhnlich, jüngerer s.f. Stil.

281—283. Berlin 1892, 1893, 1894
284. M. 1289 [Graffito zweimal]
285—286. Brit. Mus. (B) 300, 302

} Hydria gewöhnlich, s.f. jüngerer Stil.

287. W. 259. Kanne mit Kleeblattmündung, s.f. jüngerer Stil.

288. M. Fuß 22. Groß (vermutlich von Amphora oder Hydria, s.f. Stils).

XXXIII. a) A⊗TI b) A⊗TA c) A⊗I

289—290. M. 309, 1325
291. W. 86 [Graffito linksläufig]
292. Florenz 61
293. Corneto (auf jeder Seite eine große bärtige Dionysosmaske)
294—295. Corneto (Bruschi) 133, 4 [Graffito bei 133 linksläufig]
296. Boston 240
297. Bibl. Nat. 231 (abgebildet im Katalog) [Graffito b]

} Hals-Amphora gewöhnlich, s.f. jüngerer Stil.

Lebenslauf.

Ich bin geboren zu München am 18. Mai 1881 als Sohn des Akademieprofessors und Malers Gabriel von Hackl und seiner Ehefrau Sophie, geb. Schmid. Ich besuchte dahier das Luitpold- und Theresiengymnasium, absolvierte 1900 und wurde im gleichen Jahre als Student der klassischen Philologie an der hiesigen Universität immatrikuliert, wo ich bis Frühjahr 1902 weilte und dann wieder vom Frühjahr 1903—1906. Während dieser Zeit besuchte ich besonders die Vorlesungen und Seminare bezw. Übungen der Herren: v. Bissing, Bulle, Cornelius, Crusius, Furtwängler, Pöhlmann, Riggauer, Thiersch und Traube. Sommer- und Wintersemester 1902/03 hörte ich an der Universität zu Gießen die Vorlesungen der Herren: Dieterich, Gundermann, Sauer und Wünsch und beteiligte mich an den philologischen Proseminaren. Im Herbst 1903 bestand ich den ersten, im Herbst 1905 den zweiten Abschnitt der Staatsprüfung aus den historisch-philologischen Fächern in München. Die überwiegende Freude am Schauen, an der Beschäftigung mit Gegenständen und die Vorliebe zur bildenden Kunst haben mich allmählich von der Philologie zur Archäologie geführt. Während meiner Studienzeit gewährten mir meine Eltern auch die Mittel zu mehrfachen Reisen, die mich nach verschiedenen Gegenden Deutschlands, nach Österreich und der Schweiz, mehrmals nach Italien, ferner nach Belgien, Holland und Frankreich führten. Wien, Istrien, Dalmatien und einen Teil des östlichen und nördlichen Italien hatte ich das Glück unter Führung von Herrn Professor Furtwängler kennen zu lernen.

Ihnen allen, die mich bei meinen Studien gefördert haben, sage ich hier von Herzen Dank, ganz besonders denen, die mich so oft persönlich mit Rat und Tat unterstützt haben, meinen hochverehrten Lehrern: Adolf Furtwängler, Albrecht Dieterich, Otto Crusius, Fr. Wilhelm v. Bissing.